

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 22. Juni 1890.

№ 71.

Die 450jährige Jubelfeier

der Buchdruckerkunst und ihre Bedeutung.

Vortrag des Herrn Manfred Wittich

gehalten im Verein Leipziger Buchdruckergehilfen am
6. Juni 1890.

Wie Orgeltöne müßte es durch das Land
brausen, um die Bedeutung der Kunst Guten-
bergs zu feiern, und viel mehr Zeit, als mir
hier zugemessen ist, muß man haben, die Ver-
dienste Gutenbergs und seiner Erfindung um
die Kultur, um die Menschheit voll und ganz
würdigen zu können.

Die Jubelfeier der Erfindung ist kein Priester-
und Dynastiefest; mit demselben Stolze wie der
blaublütigste Junker auf seine Ahnen zurückblickt
können die Buchdrucker am Tage der 450jäh-
rigen Jubelfeier zurückblicken auf ihren Johannes
Gutenberg. Mit demselben Rechte, mit dem man
unser Jahrhundert das „eiserne“ nennt, könnte
man jene Epoche, in welche die Erfindung fiel,
das Jahrhundert der Druckerpresse nennen. Die
Buchdruckerkunst war nötig, um das durchzu-
führen, was uns dies Jahrhundert sonst noch
brachte, sie war vor allem nötig, um die Refor-
mation einzuführen, sie war das Mausegewehr
Luthers. Und während die Kunst Gutenbergs
glänzend die Wirren der Reformation überstand
und sich immer weiter ausbreitete, was ist ge-
worden aus der Reformation? Zerrißener als
je ging Deutschland aus dem Reformations-
kampfe hervor. Die freiheitliche Bewegung der
deutschen Bauern wurde unterdrückt, von der
kirchlichen Befreiung von damals ist wenig übrig
geblieben, aber ein Drang nach Freiheit, unter-
stützt von der schwarzen Kunst, geht noch heute
durch das Menschengeschlecht. Damals wie heute
war sie eine Stütze aller fortschrittlichen und
freimachenden Kulturbewegungen, ein Mittel zur
Demokratisierung des Geisteskampfes.

Spüren wir der Erfindung der Buchdrucker-
kunst nach, so finden wir, daß man zur
Zeit König Wenzels einen Stempel erfunden
hatte, welcher den Namenszug dieses Königs
trug und von ihm aus Bequemlichkeit zum
Unterzeichnen der Aktenstücke verwandt wurde.
Für einen wahnsinnigen König von Frankreich
erfand man einst zur Unterhaltung das Karten-
spiel. Die Kartenbilder wurden in Holz ge-
schnitten und dann abgedruckt. Durch diese ver-
hältnismäßig leichte Herstellungsweise wurden sie
bald allgemein verbreitet. Später machte man
wohl auch unter jedes Kartenbild einen Spruch.
Dann kam Gutenberg auf die Idee, einzelne
Buchstaben zu schaffen. Wir sehen, Gutenberg
stand auf den Schultern anderer, er baute weiter
auf den Errungenschaften vergangener Zeiten,
indes erst durch seine Erfindung wurde dem
Worte Dauer verliehen. Letzteres war das Noth-

material dieser Kunst und bahnbrechend war
dieselbe auch für die Entwicklung der deutschen
Sprache. In Leipzig, dem Knotenpunkt einer
großen Handels- und Verkehrsstraße, stieß auch
das Sprachgebiet zusammen, hier begegnete sich
das Ober- und Niederdeutsche, hier entstand ein
Zentrum des Geisteslebens und begann eine
neue Epoche der Gewerbetätigkeit. Ein Zug
aus allen Gauen Deutschlands ergoß sich nach
Sachsen und besonders in Leipzig entwickelte
sich eine lebhaftere Druckindustrie. Die Werke wur-
den im Meißener Deutsch gedruckt, dem „Meißner
Duitsch ist guet Duitsch“, sagte das Sprichwort.
Durch die Buchdruckerkunst kam am ehesten ein
Ausgleich im deutschen Sprachgebiete zu stande.
Diesen Ausgleich fand Luther vor als er seine
Bibel übersezte und sie den Deutschen mit Hilfe
der Druckerkunst zugänglich machte. So gebührt
auch Gutenberg ein Vorberreis für Schaffung
des Ausgleichs der deutschen Sprache, denn bis
zum 16. Jahrhunderte mußte man die Bücher
aus der einen deutschen Mundart in die andere
übersezen. Die Sprache der Gelehrten war zu
jener Zeit ausschließlich die lateinische, die Vor-
nehmen benutzten das Französische als Umgang-
sprache; von dieser Seite hat also die deutsche
Sprache keine Pflege erfahren, sondern Schrift-
setzer und Korrektoren waren es, die für die
Reinheit der deutschen Sprache wirkten. Ein
Schriftsetzer Walter gab einen Leitfaden der
deutschen Rechtschreibung heraus, den man den
Duden der damaligen Zeit nennen könnte. Und
dies Werk der deutschen Spracheinigung vollzog
sich ganz im stillen. Die Autoren richteten sich
nach der Ausgleichsprache der Drucker und baten,
die Hauskorrektoren anzuweisen zu wollen, dafür
Sorge zu tragen, daß ihre Werke in gutem
Meißener Deutsch gedruckt würden. Wenn man
aus jener Zeit oft Wörter mit der ungeheuer-
lichsten Orthographie findet, wie z. B. „Siemndte“
für Linde, so ist dieses auf das Konto der
Mönche zu schreiben, welche bei ihrem Bemühen,
das Cölibat zu vergessen, wohl eine Ablenkung
der Gedanken darin gefunden haben mögen, die
deutsche Rechtschreibung wie geschilbert zu ver-
ballhornisieren. Der Druckerkunst gebührt der
Dank für die Schaffung eines einheitlichen Ge-
wandes der deutschen Schriftsprache. Sodann
geriet die Litteratur in gewaltigen Umschwung.
Die deutsche Prosa, der deutsche Roman wurde
geschaffen. Das Bedürfnis nach Lesen wurde
immer größer, denn man begann zu fühlen, daß
die deutsche Rede auch ungereimt ein Kunstwerk
sein könne. Nun bedienten sich auch die Gelehrten,
besonders ist hier Ulrich von Hutten zu erwähnen,
der deutschen Sprache. Durch die Druckerkunst wur-
den die Leute, um die nun wohlfeil gewordenen
Bücher auch benutzen zu können, lesen zu lernen
angepornet. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt,
daß mit dem Erscheinen der ersten gedruckten

deutschen Bibel die deutschen Bauern auch lesen
konnten; nein, vor dem Erscheinen der Bibel
hatte die Kunst Gutenbergs schon 27 Jahre
gewirkt, die Deutschen hatten bereits lesen ge-
lernt und waren im Stande, die Bibel zu ver-
stehen. Luther hätte 95 000 Thesen an die
Thüre der Schloßkirche zu Wittenberg schlagen
können, sie hätten gar nichts gewirkt, wenn die
Druckerkunst ihm nicht vorgearbeitet hätte. Die
sozialen Kämpfe jener Zeit waren das treibende
Element, sie richteten sich zum Teile gegen Schä-
den, die noch heute die organisierte Gehilfenschaft
des Buchdruckgewerbes in Atem halten, als da
sind: Lohn, Bezahlung u. a. m.

Durch die hervorragende Stellung der Buch-
druckerkunst unter den Handwerken damaliger
Zeit, wurden ihr viele gelehrte und künstlerische
Talente zugeführt, u. a. sehen wir als Druck-
herren einen Franz von Sickingen, als dessen
Faktor Ulrich von Hutten. Die Buchdrucker wur-
den zu einer Art Aristokratie unter den Hand-
werkern. Der lebhafteste und anregende Verkehr
unter den Gutenbergjüngern förderte den Humor
und mancher Mönch, der das Kloster verlassen
hatte, griff zum Winkelhaken und hatte, wenn
er sich, was vielfach geschah, mit seiner Gelehr-
samkeit hervorbrängen wollte, manchen verben
Spaß von den Kollegen zu erleiden. Auch
Freunde eines guten Tropfens waren, wie wir
aus einem alten Gedicht ersehen, schon damals
die Schriftsetzer und Drucker. Ein frisch-freies
Leben durchwehte die Angehörigen des Drucker-
standes im 16. Jahrhundert. Immer mehr
breitete sich im Laufe der Zeiten die Drucker-
kunst und mit ihr die Wissenschaft aus, zu allen
Völkern ist sie, um Bildung und Aufklärung zu
verbreiten, gedungen, immer weitere Gebiete
hat die Schar der kleineren Landsknechte er-
obert. Zwar nach Landsknechtsart hat sie auch
dem Schwindel und Betrüge gebient, nicht minder
aber treulich dem Recht und der Gerechtigkeit
zur Seite gestanden. Ebenso wird durch die
Druckerkunst das Verständnis für Schönheits Sinn
in die großen Massen getragen und der Buch-
drucker hat die hohe Mission, an diesem Werke
mitzuwirken. Und wenn er täglich den Kampf
mit dem Winkelhaken führt, so werden seine
Gedanken unbemerkt hingelenkt auf die großen
Fragen unsrer Zeit, auf die Bewegung unter
den Arbeitern, in deren erster Front die Buch-
drucker noch heute stehen. Und dieses verdanken
sie Gutenberg und seiner Kunst. Sie können
mit Befriedigung auf die Vergangenheit, auf
ihre ohne Beispiel dastehenden Erfolge hinblicken
und müssen sich dieserhalb gehoben und geadelt
fühlen und mit um so größerer Energie die er-
rungenen Positionen verteidigen. Angesichts dieser
Thatsachen können die lebenden Jünger Gutenbergs
fröhlichen Mutes das Johannistfest, die vierhun-
dertfünfzigjährige Jubelfeier begehen.

Rückblicke auf die vier Säcularfeiern der deutschen Buchdrucker.

Von
Gustav Reinkens-Stettin.

Im gegenwärtigen Augenblicke, wo an vielen Orten die Fingerringen Güterns zum festlichen Begehen der 450-jährigen Gedenkfeier der Erfindung unsers Vortrefflichen Johannes Gutenberg gerüstet sind, sei auch der bisherigen vier Säcularfeiern mit einigen kurzen Strichen gedacht.

1540.

Eine Feier des ersten Säculars ist uns nur aus Wittenberg erhalten und hat auch wohl nur dort stattgefunden. Die Buchdrucker Hans Lufft, Georg Rhau und Peter Seitz feierten mit ihren Gesellen am 24. Juni 1540 das erste Jubelfest durch ein kirchliches Dankfest und eine Mahlzeit in aller Stille. Sie wählten zur Feier den Johannistag als Namenstag des Erfinders und das Jahr 1540 wahrscheinlich auf Grundlage der Kölner Chronik.

1640.

Die zweite Säcularfeier wurde an verschiedenen Orten begangen, sie wurde noch allgemeiner gefeiert worden sein, wenn der dreißigjährige Krieg nicht zu störend eingewirkt hätte.

Im April 1640 schickte die Buchdrucker-Gesellschaft in Leipzig nach Wittenberg, Jena und in die vornehmsten Reichs- und Handelsstädte die Mitteilung, daß sie die 200jährige Erinnerungsfeier begehren wolle, wobei sie zu eben solchem Thun aufforderte. In Leipzig befanden sich zu jener Zeit 5 Druckereien (Georg Nisch, Johann Albert Witzel, Seming Köhler, Thimotheus Nisch und Friedrich Nisch Erben) mit 11 Gehilfen (Georg Schneidenbach, Kaspar Ernst, Hans Tauber, Martin Torgau, Thimotheus Hön, Georg Fuchs, Joachim Götter, Johann Müller, Nikol Schmidt, Philipp Rang und Martin Hermann). Die Feier fand am 24. Juni statt, wobei drei Bekehrige (Emil Bergen aus Dresden, Christian Nobis aus Juidau und Georg Körner aus Walbachsen) ihr Postulat verschenkten. Nach einer Festpredigt begaben sich sämtliche Teilnehmer in das Haus des Buchdruckers und Ladenvaters Georg Nisch, wo die Verlesung des Postulats und das Festmahl stattfanden. Zuerst wurde ein Psalm gesungen, dann eine Rede gehalten und hierauf wieder Psalmen und geistliche Lieder gesungen. Tanz und Lustbarkeiten waren ausgeschlossen. Am zweiten und dritten Tage fanden Versammlungen statt, wobei den Armen gespendet wurde.

In Jena feierten die vier Buchdrucker (Johann Christoph Weidner, Ernst Steinmann, Blasius Kobenstein und Kaspar Frenschmidt) mit dem einzigen noch vorhandenen Gesellen (Joh. Klimler bei Steinmann) noch unter dem Eindrucke der Schlacht bei Saalfeld und der Plünderung der Stadt das Fest in der Stille. In Breslau beging der einzige Buchdrucker Georg Baumann mit seinen Gesellen gleichfalls eine Gedächtnisfeier. In Straßburg i. E. wurde das Fest am 18. und 25. August und 1. September gefeiert. Es wurden Dankpredigten gehalten, auch dem Rat ein Bericht über die Erfindung der Buchdruckerei in Straßburg überreicht. Einige Monate später wurde ihnen der Dank hierfür mit 24 Thalern ausgesprochen. 15 Personen, vermutlich Meister und Gesellen, hatten die Vorrede unterzeichnet. In Wittenberg, Halle a. S. (3 Druckereien) und noch an einzelnen Orten fanden gleichfalls Feierlichkeiten statt. In letztgenanntem Orte wie in Dresden und Köln erschienen Jubelschriften.

1740.

Wider Erwarten groß war der Anklang und Beifall den das dritte Jubelfest in ganz Deutschland und in den angrenzenden Ländern fand. Nicht nur die vorzüglicheren Städte, wie Leipzig, Dresden, Wittenberg, Halle a. S., Jena, Erfurt, Frankfurt a. M. und Frankfurt a. O., Breslau, Königsberg i. Pr., Stettin, Lübeck, Hamburg, Hannover, Weimar, Gotha, Stuttgart, Ulm usw., sondern auch selbst kleinere Orte, wie Waizen, Eisenach, Koburg, Rottbus, Wernigerode usw. feierten dieses Fest auf würdige und sinnige Weise. Die Zahl der Jubiläumsschriften war eine große. Nach Dr. v. d. Linde erschienen in 79 Orten dergleichen Schriften, davon 71 im jetzigen deutschen Reiche, die übrigen in Oesterreich, der Schweiz usw. In Basel, Breslau, Erfurt, Genf, Gotha, Leipzig, Nürnberg und Regensburg wurden Denkmünzen geschlagen.

Die größte Feier fand jedenfalls in Leipzig, welches jetzt schon 17 Druckereien mit 138 Gehilfen hatte. Bernhard Christoph Breitkopf war zur Zeit Oberkämmerer, August Samuel Cruciger Pfarrer, auch die Gehilfen hatten zwei Professoren: Gottlieb Friedrich Rumpff aus Leipzig und Michael John, der ältere, von Hirschfeld in Weizen. Während in früherer Zeit die Druckereien nur 1 bis 2 Pressen beschäftigten, hatten jetzt manche Druckereien 6, wohl auch 9 Pressen fortwährend im Gange. Das Fest

dauerte 2 Tage (24. und 25. Juni). Der erste Tag war kirchlichen Feierlichkeiten, akademischen Reden und einem Gastmahle, woran die meisten Buchhändler Anteil nahmen, gewidmet. Der zweite Tag war ausschließlich Vergnügungen, zu denen die Gehilfen zugezogen wurden, gewidmet. Während die Buchdrucker zu jener Zeit meistens schon Untenberg für den Erfinder, Just und Schöffer dagegen als Miterfinder betrachteten, feierte Prof. Joh. Ehr. Gottschied in seiner Festrede, gehalten im philosophischen Hörsaal der Universität Leipzig, Johann Just als Erfinder und seinen geschickten Eidam Peter Schöffer als Miterfinder resp. Verbesserer, während Untenberg, ein Straßburger von Geburt, nur Gehilfe in Justs Offizin gewesen sei.

Die Buchdrucker-Sozietät Dresden beging gleichfalls am 24. und 25. Juni die in Rede stehende Feier. In Grimma fand in der Klosterkirche vor- und nachmittags am Johannistage Gottesdienst statt, darin wurde die Buchdruckerkunst als hervorragende Erfindung gebührend erwähnt. In Breslau beging die Druckerei von Samuel Graß (Baumanns Erben) am 25. und 26. Juni das Fest mit einer starkbesetzten Musik in Gegenwart des Magistrats, der Geistlichkeit usw. in den Zimmern der Druckerei selbst. Graß ließ zum Gedächtnis eine Medaille mit dem Bildnisse Gutenbergs und Justs prägen. Halle a. S. zählte zu jener Zeit 16 Druckereien, nur eine weniger als Leipzig. Die Feier war anscheinend auch eine große. Diefelbe fand wegen des am 31. Mai 1740 erfolgten Ablebens des Landesherren, König Friedrich Wilhelm I., nicht zu Johann, sondern am 25. Juli statt. Die Jubelpredigt bei der Universitätsfeier hielt Ven. Gottl. Clausniz, die Jubelrede Joh. Heinn. Schülze. In Erfurt fand die Feier am 27. Juni, Koburg 29. Juni, Gotha 11. Juli und in Ulm am 24. August statt. In Frankfurt a. M. wurde eine große Dankpredigt abgehalten. In Bremen, Rottbus, Stettin usw. fand der Gedenktag in ähnlicher Weise statt.

1840.

Die diesmalige Jubelfeier hatte durch die in den Tagen vom 13. bis 16. August 1837 in Mainz erfolgte Einweihung des Gutenbergdenkmals bereits ein Vorbild erhalten. Straßburg i. E. erhielt sein Denkmal 1840, Frankfurt a. M. 1857.

Das Jubelfest von 1840 wurde nicht in so vielen Städten gefeiert als 100 Jahre zuvor. Die bayerische Regierung verbot die öffentliche Abhaltung und gestattete nur private Zusammenkünfte, aus diesem Grunde nahm die Mehrzahl der Buchdrucker in Bayern überhaupt von der Jubelfeier Abstand; in Preußen wurde die Feier wegen des am 7. Juni 1840 erfolgten Todes König Friedrich Wilhelm III. erst nach Beendigung der Landbestrauer abgehalten; in Oesterreich und Rußland fanden nur private Festlichkeiten statt. Begangen wurde das Fest, soweit bekannt, in 68 Städten (gegen 79 im Jahr 1740).

In Arolsen, Hamburg, Dresden, St. Gallen, Rudolstadt, Weimar und Stuttgart fand die Feier am 24. Juni statt. In Stuttgart verblieb ein Ueberrest von 476 Gulden 59 Kreuzer, welcher als Grundstock zur Errichtung einer Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse Verwendung fand.

In Braunschweig, welches damals 6 Druckereien, 2 Gießereien, 79 Gehilfen hatte, fand eine großartige Feier statt und zwar am 24. und 25. Juni. Schon seit dem 1. November 1837 hatten die dortigen Buchdrucker durch wöchentliche Beiträge einen Fonds gegründet, der zu einer angemessenen Feier des Gutenbergfestes verwandt werden sollte. Die Feier war eine öffentliche, ein Festkomitee, worin alle Stände vertreten waren, leitete die Anordnungen. Morgens 6 Uhr Musik vom St. Andreaskirchthum, 8 Uhr Versammlung aller Buchdrucker in der aufs beste mit Blumen und Girlanden geschmückten Wiewegischen Druckerei. (Alle anderen Druckereien waren ebenfalls geschmückt.) Der Segefsaal, gegen das Tageslicht abgeperrt, war glänzend erleuchtet, darin die Büsten Gutenbergs, Justs und Schöffers aufgestellt. Der Sängerkhor der Typographia sang ein Festlied, dann ordneten sich die Festteilnehmer auf dem Hofe zum feierlichen Zuge durch die Stadt nach dem Neustadt-Mathause, hier schlossen sich die übrigen Teilnehmer (Vierteltafel, höhere Schulen usw.) an. Dieser stattliche, über 1000 Mann starke Zug war in drei Abteilungen geteilt, einer jeden voraus marschierte ein Musikkorps; in der 2. Abteilung befanden sich die eigentlichen Festgenossen (Buchdrucker und Schriftgießer, Prinzipale, Gehilfen, Bekehrte). Unter Glockengeläute usw. wurde zur Regidentkirche marschiert, woselbst die Herren Hofrat Prof. Dr. Petri und Oberlehrer Dr. W. Ahmann die Festreden hielten. Nachmittags 3 Uhr fand in den Festen des Weizen Hofes ein Festmahl von 375 Gedecken statt, bei dem es an Trank nicht mangelte. Am 25. Juni (Donnerstag) war eine äußerst wertvolle typographische Ausstellung in der Regidentkirche veranstaltet und nur wenige Städte mögen so hervorragende Schätze beifammengesehen haben. Mit Genehmigung des Herzogs hatte die Wolfenbütteler

Bibliothek ihre Schätze zur Ausstellung hergeben müssen. Als Entree wurde erhoben für alle Festteilnehmer in der Regidentkirche 50 Pf. (dafür gratis ein Gedenkbuch), für die Ausstellung vom Publikum 25 Pf., für das Diner 3,50 Mark. Besonders Verdienst hatte sich um die Feier Buchdruckerbesitzer Dr. Heinn. Meyer erworben.

In Hamburg fand die Feier am 24. und 27. Juni statt, in Frankfurt a. M. währte dieselbe gleichfalls 2 Tage. In Heidelberg fand bei Gelegenheit der Gedenkfeier zugleich die Weihe einer von der Gräfin Rankau der Kollegenschaft verehrten Fahne statt.

Die Leipziger Feier war, wie nicht anders zu erwarten, wiederum eine glänzende. Diefelbe wurde in den Tagen vom 24. bis 26. Juni abgehalten. Aus vielen Orten Deutschlands waren Prinzipale zur Feier dafelbst anwesend. Leipzig zählte nun 24 Buchdruckereien mit 232 Handpressen (mehrere Druckereien besaßen deren 20 bis 40), 11 Schnellpressen und 672 Gehilfen; außerdem 7 Schriftgießereien mit 62 Gehilfen. Die Brochhausche Offizin stellte mehr Festteilnehmer als die Gesamtzahl der das Fest von 1740 Feiernden betrug. Bereits von 1837 an wurde zu einem Festhofs gefeuert, den die Stadt Johann mit 3000 Thalern bereicherte. Schon am 23. Juni war ganz Leipzig geschmückt, auch eine Anzahl Triumpfbogen waren errichtet. Am 24. Juni durchzog eine große Revue die Stadt. In der Thomaskirche versammelten sich zu einem Festgottesdienste die Honoratioren: Behörden, Geistlichkeit, Professoren, das Offizierkorps, die Innungen usw. sowie die Buchdrucker selbst. Um 10 Uhr begann der Festzug; an der Buchhändlerbörse überreichten Frauen die den Buchdruckern gestiftete Fahne, dann ging es auf den Marktplatz. Hier wurde eine von Mendelssohn-Bartholdy komponierte Kantate gesungen, worauf Raymund Härtel eine Ansprache hielt, bei deren einer Stelle die Hülle der auf dem Platz errichteten Festoffizin fortgezogen wurde: Geßer, Sezer und Drucker arbeiteten da am Fuß eines Gipsabgusses des Mainzer Gutenbergdenkmals. Auf dem Augustusplatz war eine große Festhalle erbaut worden, in welcher nachmittags ein Festessen stattfand. Abends Beleuchtung der Stadt. Am 2. Tage (25. Juni) hielten in der Halle fremde und einheimische Gelehrte, Künstler und Buchdrucker eine Versammlung ab. In der Buchhändlerbörse gab es eine Ausstellung. Nachmittags Kirchenkonzert, abends ein von 4000 Personen besuchter Ball in der Festhalle. Der 26. Juni brachte vormittags im Theater eine historische Schaustellung der Buchdruckerkunst, dann begannen sich die Festzüge nach dem am Rosenthal gelegenen Exerzierplatze zu bewegen, wo ein von 60000 Personen besuchtes Volksfest stattfand, bei dem abends ein brillantes Feuerwerk nicht fehlte. Hierauf richtete man mit klingendem Spiel in die Stadt zurück. Den Beschluß der Vergnügen machte der von den Festgebern mit 1000 Fackeln veranstaltete Zug; die Fackeln wurden auf dem Marktplatz unter Gesang und Jubel zusammengeführt. Jedemfalls „damit kein Unglück geschähe“, sandte Jupiter Pluvius bald darauf seine nassen Strahlen herunter, jedoch sich in der letzten Festhalle die 3000 letzten Ritter von der Gemütslichkeit unter Regenschirmen in kleinen Zeichen vergnügt tummelten.

In Preußen fand die Feier, wie schon erwähnt, später statt. Nachen veranstaltete dieselbe am 25. Juli; Halle a. S., Stettin und andere Orte fast um dieselbe Zeit, Königsberg i. Pr. sogar erst am 5. Dezember, Potsdam (Dedersche Druckerei) am 25. und 26. September. An denselben Tagen fand auch die Feier in Berlin statt, welche zum erstenmale, darum aber um so großartiger ins Werk gesetzt wurde. Die erste Anrede hierzu gab der als Rentant der Kranken- und Sterbefälle fungierende Sezer J. F. W. Müder in der Generalversammlung gedachter Kasse Michaels 1837. Beschlossen wurde, 1840 eine Jubelfeier zu veranstalten und zu diesem Zwecke wöchentliche Sammlungen von Beiträgen ins Werk zu setzen und zwar 10 Pf. pro Woche und Mitglied. Eine Aufforderung an die Buchdrucker Berlins war von Erfolg; es schlossen sich sogleich 36 Druckereien mit 414 und 5 Schriftgießereien mit 35 Teilnehmern an, nach und nach folgten alle Offizinen mit fast allen ihren Mitgliedern. Bereits am Johannistag 1838 konstituierte das erwählte Komitee einen Kassenbestand von 1500 Mark, da verschiedene Buchdruckerbesitzer den Fonds durch Zeichnung namhafter Beiträge vergrößert hatten. September 1839 erfuhr das aus 6 Gehilfen bestehende Komitee die Prinzipale Gubäg, Mittler und Peisch, an die Spitze des Komitees zu treten und dieses vereinigten Komitee leitete nun, sich mehrfach ergänzend, die Geschäfte. Es wurden später die Buch- und Papierhändler und deren Gehilfen eingeladen und nach manchen Widerwärtigkeiten konnte dann das Programm folgendermaßen festgestellt werden: Am 24. September abends Fackelzug vom Wilhelmusplatz durch die Stadt zum Exerzierplatze. 25. September, 9 Uhr vormittags Versammlung im Vorhofe der Universität, darauf Musik, Gesang: Eine feste Burg usw., Rede des Buchdruckerbesitzers Briltsche, dann Fahnenweihe.

Hierauf in der Aula Festreden der Herren Buchdruckereibesitzer Unger, Buchhändler Lehfeld, Prof. v. d. Hagen und Direktor Zeune, abwechselnd mit Gesang. Sodann Besichtigung der typographischen Ausstellung in der Universität. Nachmittags 2 Uhr Festzug zum Exerzierhaus, daselbst Festmahl in Gemeinschaft mit den Ehrengästen (gegen 1200 Personen). Gesang, Toaste usw. wechselten in bunter Reihenfolge. Am 26. September, vormittags, in der Singakademie Ausführung des Oratoriums „Gutenberg“ von Giesebrecht, komponiert von Löwe (beide in Stettin wohnhaft), unter persönlicher Leitung des Komponisten. Abends Feuerwerk und Ball im Eivoli. Der Beitrag für die Buchdrucker-, Schriftgießer- und Buchhandlungsgehilfen war auf 14 Mt. pro Person festgesetzt, wovon deren Kouvert einschließ- lich 1 Flasche Wein und der Beitrag zum Gutenberg- fonds und zu den Festkosten bestritten wurde. Prinzipale hatten 30 Mt. und event. bis 15 Mt. Nachzahlung, solche mit weniger als 4 Pressen die Hälfte zu zahlen. Für das Kouvert der Festgenossen wurde 4,50 Mt., für die Gäste 6 Mt. gerechnet. Zum Festmahl und Ball konnte jeder Teilnehmer zwei Gäste mitbringen. Der Festzug wurde aus Abteilungen von je 25—30 Mann (durch Los entschieden) gebildet, 67 Großmarschälle, 80 Marschälle und 3 Panierträger (die Buchhändler hatten deren noch außerdem) hielten die Ordnung aufrecht. Die Marschälle erschienen im schwarzen Anzuge, mit Degen und weißschwarzen Schärpen, dreieckigen Hüten und weißen Stäben mit goldenen Köpfen, die Großmarschälle außerdem mit schwarzer Feder auf dem Hut und goldenen Stäben mit versilberten Greifen. Die Stäbe der Buchhandlungsmarschälle trugen ein vergoldetes aufgeschlagenes Buch mit Lorbeerkranz und den Jahreszahlen 1440/1840. 48 Buchdrucker- und Schriftgießereibesitzer, 61 Besitzer von Buch- und Kunsthandlungen, Steindruckereien usw., 500 Gehilfen, 26 Invaliden usw., 29 Buchhandlungsgehilfen, 63 Buchdrucker- und Schriftgießerlehrlinge nahmen an dem Zuge teil, von letzteren je 1 bis 2 aus jeder Offizin. Die typographische Ausstellung währte 9 Tage und zwar immer von 10 bis 3 Uhr. Die Zahl der Besucher belief sich auf etwa 10000, darunter Se. Majestät der König selbst, Prinz Johann von Sachsen, Alexander Humboldt usw. — Außerdem fanden noch am 24. Juni Erinnerungsfeiern in den Offizinen von Weidle, Zul. Sittenfeld und J. W. Krause statt, gleichzeitig mit Bewirtung des Personals.

So viele feurige Reden aller Orten an diesen Tagen auch gehalten wurden, so bracht dies für die Gehilfenschaft doch keine Verbesserung ihrer Lage, bald trat an Stelle der Begeisterung wieder die gewohnte Gleichgültigkeit und fast noch ein Jahrzehnt währte es, ehe sich Deutschlands Kollegenchaft emporruffte behufs Verbesserung ihrer Lage.

Erst im März 1848 begann sich infolge der veränderten politischen Verhältnisse an verschiedenen Orten auch Deutschlands Buchdruckergehilfenschaft zu rühren. Diese örtlichen Regungen schienen indes spurlos im Sande zu verlaufen, da es an der nötigen Unterstützung fehlte, die nur durch ein Aneinander-schließen der Allgemeinheit möglich ist. Das Verbot, den ersten Anstoß zu letztem gegeben zu haben, gebührt aber den Buchdruckern Heidelbergs, indem sie am 16. April 1848 zum Zwecke der Gründung eines Zentralvereins ein Zirkular an die Städte Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Mannheim und Karlsruhe sandten und dieselben zu Ostern nach Heidelberg zu einer Konferenz einluden. Dort wurde Frankfurt a. M. als Vorort gewählt, welches zu Pfingsten den deutschen National-Buchdrucker-Kongress nach Mainz berief. Ehe ich hiermit schreibe, will ich noch eines Namens erwähnen, der es wohl verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Die Idee zur Berufung der Heidelberger Konferenz ging von dem Gelehrten Georg Sackel aus Frankfurt a. M. aus, welcher den Aufwurf ausarbeitete und der dann verbreitet wurde. S. Lebensschicksale sind äußerst wechselvoll gewesen. Von Heidelberg ging er nach seiner Vaterstadt Frankfurt zurück, welches er aber 1866 nach der Annexion durch Preußen verließ; er konditionierte dann längere Zeit in Weidhausen, wurde 1873, ein fast 60jähriger Mann, in Heidelberg mit ausgesperrt, arbeitete dann in einem Nachbarorte, um auch diesen seiner Prinzipientreue wegen verlassen zu müssen und wandte sich nach Zürich, wo er am 26. Januar 1882 starb, nachdem ihm die letzten Jahre auf sein Gesuch eine Invaliden-Unterstützung gewährt worden war. — 15 Jahre später (April 1863) stellte Johannes Diboldy (gestorben 3. Dezember 1880) im Leipziger Vereine den Antrag auf Einberufung eines deutschen Buchdrucker-Kongresses, der 1866 stattfand und dessen Resultat unsere heutige Organisation ist.

Korrespondenzen.

W. Erfurt. In der letzten Allgemeinen Versammlung wurde auch die gemeinsame Begehung der 450jährigen Jubelfeier am hiesigen Platz einer Besprechung unterzogen, welche aber an mancherlei

Meinungsverschiedenheiten zu scheitern drohte. Heute sind wir in der erfreulichen Lage mitteilen zu können, daß eine Einigung zu Stande gekommen ist und das Fest unter Beteiligung der Prinzipale wie dem größten Teile der Kollegen (Vereins- und Nichtvereinsmitglieder) gemeinsam gefeiert wird. Am 24. Juni findet ein Festkommers statt, dem sich am 29. Juni die Hauptfeier, bestehend in Nachmittags-Konzert und abends theatralische Unterhaltung und Ball, anschließen wird.

-1. Hagen i. B., 18. Juni. Die 450jährige Jubelfeier wird hier am 28. und 29. Juni in großartiger Weise gefeiert. Anfang: Samstag abends 1/2 6 Uhr: Konzert (Kapelle des Westf. Manen-Regiments Nr. 5 aus Düsseldorf) und ein tüchtiger Gesangverein aus Hagen), Prolog und Festrede; nachher Fest-Ball. Am Sonntag Morgen findet ein musikalischer Frühkonzert und nachmittags 3 Uhr ein Gartenkonzert statt. Zu dieser Feier werden sämtliche Kollegen des Bezirks Hagen freundlichst eingeladen.

Rundschau.

Folgende Daten über die Einführung der Buchdruckerkunst in den verschiedenen Städten und Ländern dürften bei Gelegenheit der diesjährigen allgemeinen 450jährigen Jubelfeier von Interesse sein. 1490 erstanden Druckereien in Ingolstadt, Portici (Italien), Dolé, Grenoble, Orleans (Frankreich), Kopenhagen und Konstantinopel; 1540 in Berlin; 1590 in Arnstadt, Freudenthal, Koburg, Salzweil; 1640 in Schwäbisch-Hall; 1690 in Weplar; 1740 in Bernburg, Blankenburg, Frankenhäuser, Greiz, Hildburghausen, Leisnig, Regau, Schwabach; 1790 in Neuhäusel. Im nächsten Jahr (1891) können das 400jährige Jubiläum begehen die Orte Hamburg und Krakau; das 300jährige Gera, Heiligenstadt, Hof, Regnitz und Trabemünde; das 200jährige Meiningen.

Im Hoftheater zu Kassel gelangt zur Feier des 450jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst das Schauspiel Johann Gutenberg von der Birch-Pfeiffer zur Aufführung.

Sämtliche Bezirks- resp. Ortsvorstände sowie alle Kollegen derjenigen Orte, wo eine Festnummer, Festlieder, Programm usw. für die Jubelfeier herausgegeben werden, sind höflich erucht, ein Exemplar solcher Druckfachen an Herrn Julius, Madsen, Naalbertssteinweg 20, zu senden, welcher Kollege dieselben dem hiesigen Zeitungsmuseum übermitteln wird, wo sie zu jedermanns Einsicht ausliegen und aufbewahrt werden.

Aus Liffit wird die erfreuliche Tatsache gemeldet, daß in neuerer Zeit in der Pöschschen Druckerei, die seit vielen Jahren nicht im entferntesten an die Bezahlung des Tarifs dachte, wieder Mitglieder des Unterstützungsvereins eingestellt und nach dem Tarif entlohnt werden.

Die Verlagsfirma Friedrich Andreas Perthes in Gotha ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Gestorben in Berlin der Oberfaktor der Reichsdruckerei Ferdinand Goldiner, 70 Jahre alt.

Briefkasten.

N. in München: Zu spät eingegangen, da das Nütige schon mit dieser Nummer erfolgt. — B. in Düsseldorf: Arrangements bereits abgeschlossen. — B. in B.: dürfte überflüssig sein. — St. in Berlin u. A.: Aufnahmegeheule in nächster Nummer. — T. N. in Leipzig, Schw. Gr. M. in St. Gallen. — M. in S.: Die Notizen betr. Hilsbheim uns unverständlich. — S. in Regensburg: Zu spät eingegangen. — Typographia Zürich: Sie erhalten den Corr. nicht durch uns. — F. in Krümmichau: Bitten um Rücksendung der Proofsüre.

NB. Von den Johannisfest-Druckfachen sind uns zwei Exemplare erwünscht. — Ueber die diesjährigen Johannis- resp. Jubiläumssfeiern erbitten von allen Orten schnellen Bericht, damit sich unsere diesbezügliche Revue nicht allzu weit hinauszieht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch, den 25. Juni, abends 9 Uhr, Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. T. = D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl zweier Beisitzer. 4. Halbjährliche Remuneration des Vorstandes. 5. Antrag des Vorstandes: „Erhöhung des Vereinsbeitrags um 5 Pf. vom 5. Juli ab.“ 6. Gelbbewilligung für die Bibliothek. 7. Abredung der Pfingstmatinee. 8. Besprechung über die Lokalfrage für die Matinee- und sonstige Vergnügungskommissionen. 9. Fragekasten.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein. Der Verein begeht die Jubelfeier unter Einladung der Nichtmitglieder, der Herren Prinzipale und der Vertreter der Presse heute Sonntag den 22. von nachmittags 4 Uhr ab im Breslauer Konzerthause.

Dresden. Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Johannisfest in Meissen am 29. Juni. Abfahrt von Dresden 9 Uhr morgens mit Extrazug. Auf dem Burgberg Frühkonzert-Konzert. Festtotal: Schützenhaus im Trübischthale bei Meissen. Gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags Konzert, verschiedene Unterhaltungen und Ball. Rückfahrt kann mit beliebigen Zügen erfolgen. Die Kollegen Dresdens werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Freiburg i. B. Der hiesige Ortsverein feiert das Johannisfest in Verbindung mit der 450jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst am Sonnabend den 29. Juni in dem nahegelegenen Waldkirch. Beginn mittags 12 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder der Druckorte der Umgegend werden freundlichst hierzu eingeladen. Briefe sind zu richten an Zul. Gassert, Romwiltstraße 21.

Köln. (450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst.) Die auswärtigen Mitglieder des U. B. D., welche dieses Fest gemeinschaftlich mit den hiesigen Kollegen begehen, werden höflich erucht, am Sonntag den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr, mit ihren Damen im Vereinslokale des Kölner Ortsvereins, Streitzeuggasse 37 (in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters) zu erscheinen. Dasselbst Begrüßung derselben durch die hiesigen Vereinsmitglieder und punkt 4 Uhr Aufbruch zu einer Rheinpromenade nach dem Türchchen vulgo Goldene Ede, Kaffevisite und Konzert in den Gartenanlagen des Eldorado. Rückfahrt nach der Stadt punkt 7 Uhr mittels eines Köln-Mülheimer Dampfbootes.

Künzberg. Die diesjährige Gutenberg- und 450jährige Jubelfeier findet Sonntag den 29. Juni von nachmittags 4 Uhr an in den Lokalitäten des Industrie- und Kulturvereins statt. Die Vorstandsjahrt ladet die Kollegen aus den Nachbarstädten freundlichst ein und erucht zugleich um rechtzeitige Abgabe der Lokalfahrt und darum, sich womöglich als sichtbares Zeichen des Corr. in der Brusttasche zu bedienen, da dieselben von Komiteemitgliedern empfangen werden. Nähere Mitteilungen wolle man gefälligst an Herrn Paul Martin, Am Sand 4, gelangen lassen.

Köfen. Die hiesigen Buchdrucker feiern das 450jährige Jubiläum des Bestehens der Buchdruckerkunst, verbunden mit dem Johannisfest, am 29. Juni im Gartenetablissement Selbstschloß. Kollegen von auswärts werden hiermit freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

Habensburg. Die hiesige Mitgliedschaft des U. B. D. B. wird sich an der von den Kollegen St. Gallens, Bregenz und anderer Bodenseeuferorte am 29. Juni auf St. Anna schloß bei Nordschloß veranstalteten Johannisfeier, verbunden mit der 450jährigen Gedentfeier der Buchdruckerkunst, beteiligen und werden hierzu ebenfalls sämtliche Kollegen Oberschwabens freundlichst eingeladen. Sammlung mittags 1/2 1 Uhr im „Signal“ in Nordschloß.

Regensburg. Der zur Feier des 450jährigen Jubiläum der Einführung der Buchdruckerkunst eingesetzte, aus Prinzipalen, der Mitgliedschaft Regensburg, der Gesellschaft Typographia und Nichtvereinsmitgliedern bestehende Ausschuss veranstaltet aller Wahrscheinlichkeit nach am 24. Juni (die Festfeier selbst hat am 21. Juni stattgefunden) eine Nachfeier durch einen Ausflug auf dem Dampfboote mit Fahnen- und Musikbegleitung nach der Walbassa, daselbst Übungen der Gutenberghymne und Niederlegung eines Lorbeerkranzes. Auch hierzu werden die Kollegen von Nah und Fern, besonders Landshut und Straubing, freundlichst eingeladen.

Weihenfels a. S. Die hiesigen Buchdrucker feiern das 450jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst Sonnabend den 28. Juni abends 6 Uhr in Schumanns Garten (Promenade) hier selbst. Das Programm besteht aus Prolog, Festrede, Konzert und Ball. Alle Kollegen des Bezirks Weihenfels sowie der benachbarten Druckorte werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Anmeldungen zur Teilnahme wolle man baldigst an Herrn am Seifert, Stells Buchdruckerei, gelangen lassen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Eisenach. Freimlich sind dem Hieser Adolf Fritsch aus Koblenz (Leipzig 688) 2,50 Mt. abgezogen. Die Herren Bervalter resp. Vertrauensmänner werden erucht, genanntem Herrn diese Summe zu verabreichen und eine diesbezügliche Bemerkung im Auftragsbuch und auf der Legitimation zu machen. Gleichzeitig aber davon nach hier Mitteilung gelangen zu lassen, damit ich die Sache begreifen kann. — Max Lehmann, Adershof 19.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Jünger, strebsamer Schriftsetzer sucht baldigst Kondition. Werte Offerten an Paul Baumgarten, Postfach bei Dresden, erbeten.

Jünger st. Setzer, an der Maschine bew., militärfrei, sucht zum 1. Juli dauernde Kond. Off. mit Gehaltsang. an P. Schuchart, Schriftf., Fütterbogel.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei mit Amtsblattverlag

Buch- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei und schönem Wohnhause mit Garten — Einrichtung der Neuzeit entsprechend und sehr zweckmäßig — bedeutendes Geschäft mit hohem Umsatz, ist zu verkaufen. Befindet sich in einer Amtsstadt (Eisenbahnstation) Süddeutschlands und kann bald übernommen werden. Hohe Anzahlung nötig (60 bis 80000 Mk.). Auskunft durch **Albert Röhlinger** in Freiburg i. B. (F. 635 Q.) [817]

Gebr. Grünebaum Fachschreinererei mit Dampftrieb Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkästen 5 Mk., kleiner Setzkästen 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Prosekourante auf Verlangen.

Günstige Gelegenheit f. e. Fachmann.

Eine im besten Betriebe befindliche, sehr gut eingerichtete Accidenz-, Buch- und Steindruckerei mit Motorbetrieb, in bester Geschäftslage Berlins, ist Umständen halber sofort gegen bar sehr billig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen zu richten an **H. Bachhausen**, Schindlerstraße 39, Berlin SO. [829]

Ein Galvaniseur

welcher Rund-Galvanos von Illustrationen für Rotationsmaschinen vollständig herzustellen vermag und selbständig tüchtiges leistet, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt und dauernder Stellung für eine große Anstalt Oesterreichs gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden bis längstens Ende d. M. unter: **G. Malit**, Wien, V. Bez., Wackerplatz 11, erbeten. [819]

Buchdruckerei mit Zeitungsverlag

für 12000 Mk. verkäuflich. [828]
Meklenb. Südbahn-Ztg., Neustadt i. Mekl.

Sichere Existenz!

Wegen anderw. Unternehm. ist in einer verkehrsreichen Stadt Badens eine rentable Buchdr. mit Blatt sofort billig zu verkaufen. Anzahl. 3500 Mk. Ernstl. Bewerber wollen ihre Offerten unter A. 830 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Ein Maschinenmeister, hauptsächlich im **Illustrations-, Werk- und Platten-**drucke tüchtig, sucht sofort dauernde Kondition. Off. erbittet **H. Wörn**, Stettin, Schiffbauanstalt 23, 3 Treppen, bei Hille. [831]

Ein j. tücht. **Schriftsetzer** sucht baldigst Kondition. Off. an **H. Herr**, Gottha, Gotth. Tgbl. erb. [832]

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S. dauerhafte
fabriziert **Setzschiffe**
Regale, Schriftkästen usw. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
→ Gegründet 1869. ←

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823
Fabrik von schwarzen und bunten
und **BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist
Gutenberg-Haus Franz Franke
33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
Schriftgiesserei, Maschinenbau-Anstalt, Fachschlerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfanges und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebernass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Novität: Accidenz-Schrift Germania
Schriftgiesserei
Müller & Hölemann
Dresden-Alst.
10 Grade
12 Figuren
Aus Zeitungs-Einfassung, Min. 6 kg.

Riesiges Vergnügen



bieten unsere hochinteressanten **Junggesellenmappen**
10 15 20 Bilder. Salon-Mappen
2 3 4 Mk. mit 20 Bildern 5 Mk.
Pracht-Ausgabe (Quart) 20 Bl. in hochf. Mapps 12 Mk.
Portofrei gegen Einzahlung des Betrags.
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW. 12.
Wiederverkäufer gesucht. [738]

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien-Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauberein Leipzig).

Freitag den 4. Juli, abends 1/2 9 Uhr:
Außerordentl. Generalversammlung
im Theateranale des Kristallpalastes.

- Tagesordnung:
1. Wahl des 1. Vorsitzenden und eines Vorstands-Stellvertreters;
2. Statutenänderung.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 10 M. 4 des Statuts mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt.
Der Vorstand. **Otto Riedel**, 1. Vorf.

Für **Gehilfenschmäufe**, Ausschenten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokalitäten u. **Regelbahn**. Großtöner Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl. [744]
H. Spieß, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover)

Unsere geehrten Abonnenten sowie alle Hinzutretenden werden um **sofortige Aufgabe** der neuen Bestellungen gebeten.

Der heutigen Festnummer liegt ein **Gedenkblatt** an die Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst bei.